

Heimatgeschichtlicher Beitrag:**Aus der Kirchrother Pfarrgeschichte**

Pfarrer Hiendlmeier um 1900



Pfarrer Seitz



Pfarrer Iberl



Pfarrer Reichenberger

Nach den überlieferten Aufzeichnungen ist unser neuer Pfarrer Berthold Helgert der 39. Kirchrother Pfarrer, zugleich der zweite Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Kirchroth-Münster.

Die Reihe der Kirchrother Pfarrer kann bis ins Jahr 1438 zurückverfolgt werden. Nach einer Eintragung in der Diözesanmatrikel ist in Kirchroth neben einem Pfarrer auch ein Hilfspriester, damals Geselle genannt, tätig. Übrigens ist Kirchroth seit mindestens 1286 Pfarrei, wie aus einer Einschätzung der Pfarrpründe für das Kreuzzugsopfer hervorgeht. In den 200 Jahren seit Nennung eines ersten Pfarrers bis zum 30jährigen Krieg sind für Kirchroth sieben Pfarrer zu ermitteln. In diese Zeit fällt der Bau der Pfarrkirche St. Vitus (um 1400) und der Bau der Kößbacher St. Gangolphskirche (1460 beendet). Während des 30jährigen Krieges ist Bartholomäus Sigl Pfarrer in Kirchroth. In dieser Zeit wird nicht nur die Kirche teilweise zerstört, auch die Umgebung wird ausgeplündert, so dass zum Beispiel die

Einkünfte des Benefiziums Kößnach um mehr als die Hälfte zurückgehen: Während vor dem „Schwedenkrieg“ noch wöchentlich fünf Messen gelesen wurden, und die Einkünfte „leicht einen Benefiziaten hätten ernähren können“, waren es 1630 nur mehr drei Messen und 1650 nur mehr eine. Erst 1693 kann unter Pfarrer Sebastian Wacker der Wiederaufbau der teilweise zerstörten Pfarrkirche mit der Einweihung abgeschlossen werden.

Neue Orgel und baufälliger Pfarrhof

Interessantes gibt es vom 15. Kirchrother Pfarrer, Mathäus Leßl, zu berichten. Er war von 1699 an 30 Jahre in Kirchroth. Erst einen Monat im Amt, lässt er gleich einen Kostenvoranschlag zur „*Erbauung eines neuen holzgezimmerten Pfarrhofs*“ machen. Im Jahre 1700 bittet er die bischöfliche Hofkammer um ein Baudarlehen „*umb seines In Grund und Potten wükklich rui-*

nierten Pfarrhoffs zu Kürchenroth“, er hat keinen Erfolg. Pfarrer Leßl gründet 1712 die „Benno-Bruderschaft“, eine Meßbundstiftung, beschafft 1720 eine Orgel für die Pfarrkirche und kauft 1727 einen neuen Hochaltar aus Martinsneukirchen. Im Übrigen liegt er jahrelang mit der „*Gemaind Chessnach*“ im Streit. Kößnach, seit 1522 als „*filial der Pfarr zur Kirchröth*“ geführt und zumindest seit 1675 vom Kirchrother Pfarrer betreut, hat Anspruch auf drei wöchentliche Gottesdienste. Im Winter 1704/05 wird dies schwierig, weil im Zuge des Spanischen Erbfolgekrieges die politische Grenze zwischen Kirchroth und Kößnach wieder eine Rolle spielt. In Kößnach, also auf Kurbaierischem Boden liegen die „*Brandenburger*“ im Quartier.

Pfarrer Leßl kann anfangs die Grenze des neutralen Hochstifts Regensburg nach Kößnach hin überschreiten, bis die Brandenburger das Kirchengeld von ihm fordern. Von da an traut er sich nicht mehr. Nach dem Krieg beschwerten sich die Kößbacher beim Bischof, dass der Pfarrer „*zwar vier Wochen lang zu uns herausgegangen*“ sei, „*die ybrige Zeit aber nit mehr und haben also die ganze Zeit ohne Gottsdienst leben müssen*“. Außerdem sind die Kößbacher auf Pfarrer Leßl böse, weil er ihrer Meinung nach die althergebrachte Gangolph-Wallfahrt vernachlässigt habe: „*Vor alters ist eine solche Wallfahrt allda gewesen, dass jährlich yber 19-20 Schaff Getraid dem hl. Gangolph geopfert worden, ... wo ernetzo kaumb 3-4 Schaff eingehen und also durch den Saumbal des H. Pfarrers die Kürchfahrt gemindt und nit erhöhtet wird.*“ 1729

**Bäckerei - Lebensmittel - Postagentur****ANDREAS ZAGAR**Dekan-Seitz-Str. 4
94356 KirchrothTel.: (09428) 307
Fax: (09428) 90 23 35

- Wir empfehlen unsere Qualitätsbackwaren - täglich frisch aus der Backstube
- Außerdem beraten wir Sie gerne bei der Zusammenstellung von Kuchenbuffets für jeden festlichen Anlass

stirbt Pfarrer Leßl, nach Einschätzung von Pfarrer Dr. Wolfgang Schmitt, einem späteren Nachfolger, wegen „heimischer Schwierigkeiten mit den Kößnachern“. Sein Nachfolger Johann Josef Rückh verlässt Kirchroth bereits nach zweieinhalb Jahren wieder, weil er den Einsturz des Pfarrhofs befürchtet.

Ungarn plünderten Kirchroth

Erst Josef Peißinger, von 1731 bis 1752 Pfarrer von Kirchroth, betreibt den Pfarrhofneubau wieder energisch. Erzdechant Elt von Pondorf legt schließlich am 23. März 1733 den Grundstein an der südwestlichen Ecke des Grundrisses und bereits im Oktober zieht Pfarrer Peißinger ein. Dieser wohl sehr rührige Pfarrer gründet 1736 die Marianische Bruderschaft in Kirchroth und führt die Wochenschlussandacht ein. Er vermerkt in den Pfarrbüchern nicht nur die Todesfälle, Taufen und Trauungen, sondern schreibt auch wichtige Ereignisse in seiner Pfarrei nieder. So wissen wir von ihm, dass 1742 die Ungarn in Kirchroth plünderten, aber „durch die Hilfe des heiligen Josef“ die Sache einigermaßen glimpflich abließ. Vom 5. bis 14. November 1742 kamen die Husaren „und begannen viele Verbrechen“. Er beobachtet auch das Wetter: „In mense Maji 1740 arbores albescebant, non ex floribus, sed ex nivibus“ - im Monat Mai 1740 waren die Bäume weiß, nicht von Blüten, sondern von Schnee. Unter Pfarrer Chrystostomos Mayer (1752-1773) wird das Schul- und Mesnerhaus in Kößnach neu gebaut. Dieser Pfarrer hat offensichtlich Schwierigkeiten mit dem „Pflegekommissarius zu Wörth“, wie aus einem Forstakt hervorgeht: Der Kirchrother Pfarrer bezog seit jeher aus den Waldungen des Hochstifts 20 Klafter Brennholz und zwar „12 Klafter Buchenes und 8 Klafter Tannenes nebst dem Ueberholz für drei Öfen“. Für jedes Klafter Buchenholz waren 30 Kreuzer und für Tannenholz 24 Kreuzer Hauerlohn zu zahlen. Besagter Plegscommissarius bestimmte „nach eigener Willkür“, dass für 1753 nur mehr 16 Klafter und für 1754 nur mehr 12 Klafter abgegeben werden. Darauf beschwerte sich Pfarrer Mayer bei seinem Bischof, dem „Wittelsbacher Herzog Johann Theodor, „der hl. römischen Kirchen Kardinal, Bischof zu Freising, Regensburg und Lüttich“, der zugleich Landesfürst des Hochstifts Regensburg war, dass aus den Waldungen des Hochstifts ein

lebhafter Handel mit Holz „zu Wasser und zu Land ins Bayern nach Straubing“ getrieben werde, während die bedürftigen Untertanen im Hochstift das nötige, billige Holz nicht bekommen könnten. Auf Anweisung der hochfürstlichen, geistlichen Hofkammer musste das fehlende Holz dann nachgeliefert werden. Die ursprünglich sehr große Pfarrei Kirchroth – zu ihr gehörten noch Breitenfeld, Landsdorf, Motzing, Hauptenberg, Pilgramsberg, Zachersdorf bei Ascha neben zahlreichen Einöden – wird im Jahre 1767 durch Auspfarung von Pilgramsberg und einigen umliegenden Orten um 36 Häuser verkleinert. Pfarrer Dr. Ignatius Tröster (1773-1780) muss am 7. Juli 1773 einen schweren Brand in der Kößnacher Kirche miterleben. „Umb ein Virtel auf 11 Uhr nachts ist den gestert Tag mir gnädigst anvertraute Filial Kößnach vermutlich durch gelegtes Feuer in einen erbarmungswirdigen Zuefahl versezet worden ...“

Außer den üblichen Flurumgängen gibt es unter Pfarrer Dr. Wolfgang Schmitt (1782-1790) im Laufe eines Jahres 16 verschiedene Prozessionen in der Pfarrei Kirchroth. Pfarrer Albert Konrad von Münchsmayr (1792-1797) nimmt einige Priester als Kooperatoren auf, die als Flüchtlinge vor der Französischen Revolution bezeichnet werden. Um 1800 wird auch unsere Gegend von den Napoleonischen Kriegen heimgesucht. So wird am 26. Januar 1801 das „Söldnerskind Josef Wagner von Pittrich“, das eigentlich in der für Pittrich zuständigen Kirche in Niedermotzing getauft werden sollte, in Kirchroth getauft. Pfarrer Zenger bemerkt dazu: „ob interruptam a militibus hinc austriacis, illinc gallicis communicationem“ – der Verkehr auf der Donau war unterbrochen, weil am diesseitigen Ufer die Österreicher und am anderen die Franzosen lagen. Auch Pfarrer Weinzierl berichtet von einer ähnlichen Unterbrechung im Jahre 1809, weil die Franzosen auf der Donau die Zillen weggenommen hätten.

Pfarrer hielt Rinder und Schweine

Nachdem in den Jahren 1827 und 1849 weitere Teile der Pfarrei Kirchroth, vor allem im Bereich Ascha und Steinach, ausgefarrt worden waren, beantragt Pfarrer Michael Müllner 1849 die „Auspfarung des Dorfes Pittrich aus der Pfarrei Atting und die Einverleibung dieser Ortschaft in den Pfarrbezirk Kirchroth“. Bekanntlich war diesen Bemühungen erst 1924 Erfolg beschieden.

Damit hatte die Pfarrei ihre heutige Ausdehnung erreicht. Nach der Pfarrmatrikel von 1860 setzt sich die Pfarrei Kirchroth allerdings noch aus acht Dörfern, darunter Kößnach als Expositur, zwei Weilern und sechs Einöden zusammen mit insgesamt 2111 Seelen. Noch nicht mitgerechnet ist Hundsschweif, das erst 1869 aus der Pfarrei Münster nach Kirchroth eingepfarrt wird. Übrigens bewirtschaftet Pfarrer Müllner 1850 die Pfarrökonomie mit 19 Tagwerk Grund, hält zwei Pferde, vier bis fünf Rinder und bis zu vier Schweine. Mit den Einnahmen aus der Landwirtschaft kann er einen „Kooperator halten“, was wiederum zum Seelenheil der Pfarrgemeinde beitrage. Die landwirtschaftlichen Gebäude sind in diesen Jahren jedoch in sehr schlechtem Zustand.

„Bösartiges Unkraut unter dem Weizen“

Als nächster Pfarrer folgt Johann Arnhofer (1851-1866). Von ihm stammt eine interessante Pfarrbeschreibung, in der er unter anderem auch den „moralischen Zustand der Pfarrgemeinde“ charakterisiert. Dabei bemängelt er, dass die Zahl der wahrhaft Guten nicht sehr groß sei, dagegen „wuchert viel bösartiges Unkraut unter dem

LEBENS  **Quell**

Praxis & Seminarhaus am Buchberg

Anita Prechtner Gestaltpädagogin
Heilpraktikerin für Psychotherapie
Oberbucha 5b · 94336 Windberg
Telefon 0176 38 10 18 67
www.lebensquell-anita-prechtner.de

Seminarreihe für Frauen „Das Rote Zelt“
Seminarreihe für Männer „Zur Mitte...“

Aufstellungen * schamanische Reisen

Persönlichkeitsentwicklung
Lebenskrisen/Umbruchsituationen
Klärung von Beziehungen
Problemen in der Partnerschaft
Stressbewältigung
Zielfindung und Erreichen der Ziele
Lösen von Blockaden
Supervision/ Coaching

Weizen, und der Zeitgeist wirkt allenthalben verderblich ein“. Bei fleißigem bis ziemlich fleißigem Kirchenbesuch herrsche doch ein gewisser Übelstand, so dass die Zahl der unehelichen Kinder eher zu- als abnehme. Die Ursache dafür sieht der Pfarrer im „großen Leichtsinn der Jugend“, in „nachlässiger Erziehung“ und in den Märkten und Tänzen in der ganzen Umgegend. Auch trüge das „Verdingen an solche Plätze, wo Falschheit und Gottesvergessenheit herrschend sind“, zum Unheil bei. Nachteilig auf den Sonntagsgottesdienst wirkten sich auch die „Märkte in Straubing, Wörth und Bogen“ aus. Außerdem bedauert Pfarrer Arnhofer, dass „gegen Frechheit In der Kleidung, gegen Trunkenheit, Ungerechtigkeit, Gewissenlosigkeit beständig bei verschiedenen Anlässen im Worte Gottes“ gewirkt werden müsse. Pfarrer Arnhofer war es übrigens auch, der 1859 endlich ein eigenes Schulhaus bauen konnte. Seit Beginn des Schulunterrichtes in Kirchroth (um ca. 1660) durch den damaligen Mesner war das Mesnerhaus zugleich das Schulhaus.

Im zwanzigsten Jahrhundert

Auch Franz Xaver Hiendlmeier, von 1887 bis 1907 zwanzig Jahre Pfarrer in Kirchroth, war einer, der viel gebaut und repariert hat. So ließ er 1897 die Turmkuppel mit Eisen-

blech anstelle der Schindeln decken, 1906 wurde auch das Schindeldach der Pfarrkirche durch Biberschwanz-Dachziegel ersetzt. Im Jahre 1910 kommt Karl Seitz als Pfarrer nach Kirchroth. Der gebürtige Schwabe prägte in den 36 Jahren seines Wirkens die Pfarrgemeinde wie kaum einer seiner Vorgänger. Er hatte in der Zeit zweier Weltkriege widrige Umstände zu meistern. Große Verdienste hat sich der spätere „Dechant“ und Geistliche Rat durch seine umfangreichen geschichtlichen Forschungen erworben. So geht auch der vorliegende Auszug aus der Pfarrgeschichte auf sein Zusammentragen von Daten aus den Matrikelbüchern und Pfarrliteralien zurück. Der Geistliche Rat, wie ihn die Kirchrother respektvoll betitelten, war auch ein strenger Pfarrer. Dies fiel gleich am Anfang seines Wirkens in Kirchroth den Pittricher Feiertagsschülern auf. Sie waren es nämlich seit Jahren gewohnt, die in Kirchroth stattfindende „Christenlehre“ zu schwänzen. Nicht so bei Pfarrer Seitz: er lud die „zehn säumigen Schüler vor, davon alle Pittricher“ und las ihnen die Leviten. Die „gottlosen Pittricher“ gingen jedoch auch weiterhin nur recht selten zur Christenlehre nach Kirchroth. Dekan Seitz hat übrigens als letzter Kirchrother Pfarrer die Pfarrökonomie noch selbst bewirtschaftet. Interessant ist auch eine Niederschrift über die „kämpflose Übergabe der Stadt Straubing an die Amerikaner“ Ende April 1945. Pfarrer Seitz hat sie angefertigt, als er Vermittlerdienste zwischen dem amerikanischen Kommandeur und dem Straubinger Ingenieur Otto Hiendl leistete, der als Abgesandter des Oberbür-

germeisters Dr. Höchtl fungierte. Der Kirchrother Pfarrhof war damals Hauptquartier der Amerikaner und daher auch Verhandlungsort. Pfarrer Seitz betont in seiner Niederschrift, dass es nicht so einfach war, den Amerikanern den Plan einer kampflosen Übergabe glaubhaft zu machen. Insbesondere durch den hohen persönlichen Einsatz des Parlamentärs Otto Hiendl, er hat sich als Geisel angeboten, sei dies gelungen. Aus Aufzeichnungen von Pfarrer Seitz wissen wir auch, dass etwa in den letzten 200 Jahren 124 Priester als Kooperatoren den Pfarrern von Kirchroth zur Seite standen. Nachfolger von Pfarrer Seitz wurde 1946 Maximilian Iberl, vorher Kooperator in Kößnach. 1956 kam dann Pfarrer Alois Reichenberger, ein sehr gottesfürchtiger und bescheidener Pfarrer, der auch im Winter nur mit dem Fahrrad unterwegs war. Er führte ein geradezu asketisches Leben mit einem einzigen „Laster“: er rauchte schwere Zigarren, was man beim Betreten des Pfarrhofs sofort merkte. Ihm zu Ehren wurde die 1982 neu erbaute Volksschule Kirchroth „Alois-Reichenberger-Volksschule“ benannt. Auf Pfarrer Reichenberger folgte im Jahr 1982 Pfarrer Heinrich Sußbauer, der 31 Jahre Pfarrer von Kirchroth war, nach Karl Seitz (36 Jahre) am längsten. Pfarrer Sußbauer war zugleich der erste Kirchrother Pfarrer, der eine Pfarreiengemeinschaft betreute, nämlich Kirchroth und Münster. Seit 1. September 2013 steht Pfarrer Berthold Helgert der Pfarreiengemeinschaft Kirchroth-Münster mit der Expositur Kößnach vor.

(Johann Gold)

AH WERBUNG

...wünscht allen
Kirchrother Gemeindebürgern
frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches
neues Jahr 2014!

- Beschriftungen
- Folienschnitte
- Schilder
- Aufkleber
- Textilbeflockung
- Wandtattoos
- Schaufensterbeschriftungen
- Magnettafeln
- Fahrzeugbeschriftungen
- Heckscheibenaufkleber
- ...

Inh. Albert Höcherl
Hauptstraße 9 · Oberzeitldorn
Tel.: 0160 99283426
ah-werbung@gmx.de · facebook.com/ahwerbung

Sag es mit Blumen...



Pustellume

FEUERHAUSSTR. 17
94356 KIRCHROTH

TEL. 0 94 28 - 15 22